

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: jährlich 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: jährlich 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus jährlich 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unbefristete Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. October d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Rechnungsdirector im Ministerium für Landesverteidigung Peter Enslin aus Anlass der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen und den Oberrechnungsrath im Ministerium für Landesverteidigung Gustav Vergou zum Rechnungsdirector in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Welfersheim b. m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. October d. J. dem Bezirkshauptmann in Littai Matthias Grill aus Anlass der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Vergelegen Anton Janietka in Zoria zum Bergmeister ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. und 30. October 1901 (Nr. 250 und 251) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseergebnisse verboten:

- Nr. 85 „Die Post“ vom 23. October 1901.
- Nr. 226 „Slovenski Narod“ vom 2. October 1901.
- Nr. 218 „Il Friuli Orientale“ vom 25. October 1901.
- Nr. 42 „Jihocesky Zivnostnik“ vom 25. October 1901.
- Nr. 3 „Stráž lidu“ vom 25. October 1901.
- Nr. 227 „Hatyeczanin“ vom 23. October 1901.
- Nr. 43 „Monitor“ vom 20. October 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Action zu Gunsten der Industrie und des Gewerbes.

Die Mittheilungen des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber über die von der Regierung zu Gunsten von Industrie und Gewerbe ins Werk gesetzte Action begegnen der lebhaften Zustimmung fast sämtlicher Wiener Blätter.

Feuilleton.

Die Herkunft der europäischen Südsüchte.

Von Dr. Hermann Brunnhofer.

Von Jahr zu Jahr steigert sich die Einfuhr fremdländischer Gartenfrüchte in die großen Bevölkerungsmittelpunkte Europas riesenhaft. Nicht genug, dass aus Süditalien, Spanien und Algier mit frischen Gemüsen, Orangen und Trauben reichlich versehen, hat jetzt auch schon Nordamerika begonnen, uns von dem lachenden Ueberflusse seiner „fruit farms“ einen Blick zu geben wie die Bäume gleich entzückenden Begriff zu geben.

In demselben Maße, in dem der Genuss und Verbrauch an Früchten die statistischen Tabellen mit immer größeren Zahlen erfüllt, wächst auch das Interesse an dem Wissen über die Herkunft der verschiedenen Obstgattungen und ihrer immer zahlreicheren Unterarten.

Sehr oft zeigt es sich, dass der Name einer Obstgattung, auf den die Culturgeschichte hatte Schlüsse bauen wollen, vor den sicheren Ergebnissen der Naturforschung nicht mehr beweiskräftig erscheint.

Ein solches Beispiel ist vor allem der Pfirsich. Sein Name Persica bezeichnet die persische Frucht und wahr ist es, dass die Griechen und Römer sie im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt aus Vorderasien in Italien und Griechenland um theuren Preis eingeführt. Aber wie die Apfelsine trotz ihres Namens, der auf Herkunft aus Sina, d. h. aus China, schließen lässt, dennoch nicht aus dem Himmlischen Reiche stammt, sondern diesem erst durch den Handel mit

Das „Fremdenblatt“ weist darauf hin, es geschehe vielleicht zum erstenmale, dass die Regierung so rasch mit einer so concentrirten Action hervortrat. Sie konnte dies nur thun, weil ihr die Investitions-Gesetze die Handhabe dazu boten. Hieraus könne man die segensreichen Folgen des Wiederauflebens des Parlamentes würdigen. Die jetzt im Gange befindliche Siftsaction sei so productiver Art wie selten eine. Es gebe sich darin die moderne Auffassung des Staates kund, nach welcher dieser berufen ist, die Quellen productiven Lebens zu schützen und zu stärken. Nun müsste aber auch das Parlament der Anregung der Regierung folgen.

Die „Neue Freie Presse“ constatirt, dass dem von Herrn v. Koerber neuerlich accentuirten Wunsche der Regierung, das Budget möge vor Neujahr erledigt werden, von keiner Seite widersprochen oder Widerstand in Aussicht gestellt wurde. Wohl aber haben sehr beachtenswerte Gruppen, wie die deutsche Volkspartei, die Slowenen, der verfassungstreue Großgrundbesitz, die Rumänen, die katholische Volkspartei neuerlich ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, zur Beschleunigung der Verathung beizutragen.

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ wird ausgesprochen, der Dank der Industrie sei der Regierung gewiss, nunmehr müsse sich auch das Parlament Anerkennung zu erwerben bemühen und alles aufbieten, dass normale Verhältnisse wieder eintreten.

Das „Wiener Tagblatt“ erkennt an, die Regierung sei unermüdet thätig, Arbeit zu leisten, aber sie auch von den Abgeordneten zu fordern.

Die „Deutsche Zeitung“ gibt zu, dass die Regierung der Nothwendigkeit, der Geschäftslosigkeit zu steuern, Rechnung getragen habe; Dr. v. Koerber habe wieder gezeigt, dass sein umsichtiges Wirken von modernem Geiste beseelt ist.

Das „Deutsche Volksblatt“ spricht seine Freude aus, dass die österreichische Regierung ihre Pflicht, die Industrie zu fördern, erkennt und den gesunden Unternehmungsgeist zu beleben sucht.

Im „Neuen Wiener Journal“ wird darauf hingewiesen, die Stärke der Regierung bestehe darin, dass sie in den Vordergrund ihres Programmes Forderungen gestellt hat, gegen die von keiner Partei und

Borderasien bekannt geworden war und erst in zweiter Linie dann durch die Eroberungen der Portugiesen nach Europa kam, so verhält es sich umgekehrt mit dem Pfirsichbaum.

Der Pfirsichbaum stammt aus China, wo er seit Urzeiten angebaut wird. Er gilt dort als das Symbol der Heirat und der Langlebigkeit, ein Beweis, wie sehr er sich seit den ältesten Anfängen der Geschichte dem Vorstellungskreise der Chinesen einverleibt hatte. Der erste Schriftsteller, der im Abendland von ihm spricht, ist der berühmte Naturforscher Theophrastus etwa ums Jahr 332 vor Christus, und er ist es gewesen, der der Frucht den Namen der persischen gegeben hat. Erst in der christlichen Zeit erreichte dann der Baum auch Italien. Es ist wahrscheinlich, dass chinesische Händler, die aus der Provinz Setschuen im Westen Chinas durch Hochasien nach Ostturkestan zu ziehen pflegten, die Kenntnis der Frucht den in Ostturkestan aus Borderasien eintreffenden Karawanen von Babylon vermittelten.

Auch die Aprikose ist ein solcher ursprünglich aus China stammender Baum, dessen Frucht sehr wahrscheinlich auf demselben Handelswege ihren Einzug in die Gärten Persiens, Babyloniens und Mesopotamiens hielt. Von da aus verbreitete sich dann die Frucht und der Baum zunächst auf dem gewöhnlichen Wege nach Griechenland und von hier durch die Länder des weströmischen Mittelmeeres. Nicht leicht hat ein Wort eine so abenteuerliche Geschichte wie das Wort Aprikose.

Der geneigte Leser, der hier nicht mit gelehrten Brocken erschreckt werden soll, findet vielleicht doch für einen Augenblick Interesse an dem Gang, den dieses ursprünglich aus dem Lateinischen stammende Wort ins Griechische, dann ins Arabische, dann aus

von keiner Nationalität etwas Stichtächtiges einzuwenden ist.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ richtet an die Parteien die Aufforderung, sich zu entschließen, ob sie die Vertagung des nationalen Kampfes oder die Sinausschiebung, ja die Gefährdung der geplanten Werke und Culturarbeiten für das größere Unglück halten.

Das „All. Wiener Extrablatt“ stellt fest, es leuchte aus den Ausführungen des Herrn v. Koerber die unanfechtbare Thatsache hervor, dass die Wirtschaftskrise nur behoben oder gemildert werden kann, wenn das Parlament sich selbst nicht neuerdings muthwillig in eine Krise stürzt, sondern seine Pflicht thut, wie das Cabinet Koerber die seine gethan hat.

Türkei und Afghanistan.

Der Verlauf der Ereignisse in Afghanistan wird nach einer Mittheilung aus Constantinopel an den maßgebenden Stellen mit größtem Interesse verfolgt. Man sucht türkischerseits auf directen und indirecten Wegen nach Anzeichen für die Haltung, die der neue Emir gegenüber den beiden Nachbar-Großmächten einzunehmen beabsichtigt. Es verlautet, dass die auf früheren Informationen mohamedanischer Vertrauenspersonen beruhende Charakteristik des neuen Emirs so widersprechende Züge aufweise, dass sie keine Anhaltspunkte auch nur zu halbwegs sicheren Schlüssen biete. Es seien jedoch nicht allein die Stellung des neuen Emirs zu England und Russland und die sich daraus ergebenden Consequenzen, für die man sich in Constantinopel interessiere, sondern es spiele hierbei auch die islamitische Frage eine große Rolle. Bekanntlich haben alle centralasiatischen Khanate noch vor der Eroberung durch Russland die geistliche Herrschaft des Sultans ausdrücklich anerkannt; praktischen Nutzen konnte freilich der Khalif in seiner Eigenschaft als Herrscher der Türkei, hauptsächlich infolge der Entfernung und dann infolge der späteren russischen Eroberungen, daraus nicht ziehen. Da nur Afghanistan selbständig blieb, suchte man in den letzten Jahren türkischerseits vor allem anderen intimere Beziehungen mit Kabul anzubahnen, welchen aber der vorsich-

diesem zurück in die Tochtersprachen des Lateinischen und von da erst durch das französische abricot ins Deutsche genommen hat. Das zugrunde liegende Wort war ursprünglich das lateinische Eigenschaftswort für die betreffende Frucht, nämlich praecoqua, frühreif. Denn nicht nur blüht der Aprikosenbaum gleich der Mandel sehr früh, sondern er zeitigt auch seine Frucht entsprechend früh.

Auch die Orange ist aus dem Orient nach Südeuropa eingewandert. Die bittere Sorte, die Pomorange, pomum aurantium, ist uns durch die Araber zugebracht worden, die die Frucht auf ihrem ersten großen Eroberungszug nach Osten in Persien vorfanden, wohin sie aber selbst erst aus Indien, ihrer wahrscheinlichsten Heimat, eingeführt worden war. Vielleicht aber war sie auch nach Indien erst aus den halbtropischen Uferlandschaften im Süden des Kaspiischen Meeres verpflanzt worden. Die Araber beklagten, dass sie schon in Babylon, Syrien, Egypten und Palästina viel von dem süßen Duft und der glühend rothgoldenen Farbe einblühe, die sie in Indien zeige.

Die süße Orange, die man in Norddeutschland Apfelsine nennt, d. h. chinesischer Apfel, verdankt ihre Cultur in Europa den Portugiesen, die die Frucht auf ihren Eroberungsfahrten 1548 im Süden Chinas kennen gelernt hatten.

Eine wundervoll blinkende Frucht ist die Granate, die aber von der herrlichen Purpurblüte des Baumes, an dem sie wächst, noch höchlich übertroffen wird. Höchstwahrscheinlich war der Apfel, den Paris der Sage nach den drei um den Preis der Schönheit wettenden Göttinnen zeigte und den er dann der Göttin Aphrodite, der Venus der Römer, überreichte, ein Granatapfel gewesen. Dieselbe Vorstellung wird

tige und mißtrauische verstorbene Emir Abdur Rahman Khan auszuweichen wußte. Wiederholt wurde von Constantinopel aus sogar eine Art gegenseitiger ständiger Vertretung angeregt, ohne daß man in Kabul Verständnis für die Nothwendigkeit und den moralischen Wert einer solchen Einrichtung bekundet hätte. Nunmehr, nach dem Ableben Abdur Rahman Khans dürfte man im Hilidiz neuerdings die Verwirklichung dieser Lieblingsidee versuchen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. October.

Die „Reichswehr“ tritt den Darstellungen, welche dem Besuche des Großfürsten Michael Nikolajewitsch beim Kaiser Franz Josef eine politische Bedeutung abspreiben, entgegen und gibt unter Hinweis auf verschiedene schwebende Angelegenheiten des Orients der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Begegnung des Monarchen mit dem Großfürsten nicht ohne politisches Resultat bleiben werde. Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland können von Zeit zu Zeit an Intimität eine Einbuße erleiden oder ganz erkalten, die Nothwendigkeit, in wichtigen Fragen zusammenzugehen, besorge immer wieder die Herstellung eines guten Einvernehmens. Der Besuch des Großfürsten Michael Nikolajewitsch in Budapest sei geeignet, die Legende zu zerstören, daß Rußland ohne, ja, gegen Oesterreich auf dem Balkan manövrieren wolle.

Die „Grazzer Tagespost“ meint, das Verhältnis der Regierung zum Czechen-Club sei jetzt kein so einfaches wie seinerzeit unter dem Ministerium Taaffe. Der Czechen-Club und sein Vertrauensmann im Cabinette sollten deshalb den Bogen nicht allzu hoch spannen. In Wirklichkeit wäre der Rücktritt des czechischen Landsmannministers vielleicht eine Erschwerung der Situation, keineswegs aber der Beginn der czechischen Obstruction; diese sei begraben und werde so bald nicht wieder auferstehen. Die Junczehen hätten bei der Obstruction mehr verloren, als wenn sie zu vernünftiger, sachlicher Arbeit die Hand geboten hätten, und dürften sich auch darüber klar sein, daß es ein Andiewanddrücken der Deutschen nicht mehr gebe, ohne die Fundamente des Staates selbst ins Wanken zu bringen. Möglich, daß sie den Faden, welcher sie mit dem Cabinette verbinde, abschneiden, sie würden sich aber hüten, weiterzugehen. Es habe sich immer noch gezeigt, daß die Czechen vor einer zielbewußten, energischen Politik, die das Gesamt-Staatsinteresse im Auge habe, zurückweichen. — Auch „Glas Naroda“ würde die Wiederaufnahme der Obstruction für einen schweren Fehler halten. Das czechische Volk habe sich bereits davon überzeugen können, daß die Obstruction nicht die Waffe sei, mit der man Regierungen stürzen und dem Laufe der Ereignisse eine andere Richtung geben könne. Das Ministerium Koerber sei geblieben, die Sprachenverordnungen nicht erneuert worden: das sollte beherzigt werden.

Der Prager „Cas“ bezeichnet die parlamentarische Lage als wenig vertrauenerweckend. Ein Parlament, in welchem der Regierungschef mit den

kleinsten Fractionen und einzelnen Persönlichkeiten über die Sicherstellung der normalen Arbeit verhandeln müsse, könne für die Erledigung des Budgets genügen, werde aber bei den schwierigen Problemen des Ausgleiches und der Zollverträge sicherlich versagen.

Wird die Canalvorlage dem preussischen Landtage in der kommenden Session wieder vorgelegt werden? Diese Frage beschäftigt die politischen Kreise Deutschlands immer wieder und wird auch trotz aller Verwahrungen immer wieder bejaht. Da dieses Gerücht in den letzten Tagen neuerdings aufgetaucht ist, stellen die „Berl. N. Nachr.“ auf Grund besserer Informationen fest, daß eine derartige Entschließung bisher nicht vorliegt, daß im Gegentheile in den leitenden Kreisen durchaus keine Neigung vorhanden ist, die parlamentarischen Schwierigkeiten dieses Winters in solcher Weise zu erhöhen; andererseits ist es durchaus richtig, daß die Canalvorlage, sobald es irgend zulässig erscheint, wieder eingebracht werden wird, da eine lange hinauschiebung schon aus technischen Gründen wenig erwünscht ist. Andere angesehene Berliner Blätter äußern sich in ähnlichem Sinne.

„Reynolds Newspaper“, ein wenig verbreitetes Sonntagsblatt, das wegen seiner antimonarchischen Tendenz wenig gelesen wird, veröffentlicht am Sonntag aus sehr zweifelhafter Quelle die Mittheilung, daß der englische König an einem Kehlkopfkrebs leide, bereits mehrfach operiert worden sei und in großer Lebensgefahr schwebe. Die Meldung wurde von keinem einzigen Londoner Blatte nachgedruckt und wird allseitig bezweifelt, da, wenn der König wirklich so krank wäre, die Thatsache nicht verheimlicht werden könnte. Der König befindet sich, soweit es bekannt ist, völlig wohl.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerheiligen — Allerseelen.) Das Fest aller Heiligen reicht, wenn auch nicht in seiner umfassenden Bedeutung, im Occident auf Papst Bonifatius IV. (608—615) zurück. Dieser erbat sich vom Byzantinischen Kaiser Phokas das von Marcus Agrippa, dem Schwiegerjohn des Augustus, zum Dienste aller Götter und Heroen erbaute Pantheon, um es zu Ehren der seligsten Jungfrau und aller Märtyrer in eine christliche Kirche umzuwandeln. Er ließ auf 28 Wagen eine immense Menge von Reliquien dahin bringen und consecririerte die Kirche am 1. Mai, wodurch dieser Tag zunächst zu einem Feste aller Märtyrer ward. Papst Gregor III. (731—741) verlegte das Fest als Fest aller Heiligen überhaupt auf den 1. November, und Gregor IV. schrieb es 834 auf Ansuchen des Kaisers Ludwig des Frommen für die ganze abendländische Kirche vor. Im Oriente wurde das Fest schon früher gefeiert, und zwar, wie noch jetzt in der griechischen Kirche, am ersten Sonntage nach Pfingsten. Die Begehung des Allerseelentages wurde zuerst vom heiligen Obilo, Abt von Clugny, 998 in den Klöstern seiner Benedictinercongregation eingeführt. Ohne durch ein besonderes Kirchengesetz vorgeschrieben worden zu sein, verbreitete sich der Gebrauch infolge Anordnung der einzelnen Bischöfe bald im ganzen Abendlande.

— (Die Schwiegermutter zu Besuche.) Aus Wien meldet man: Herr Grubinger erhielt kürzlich den

Besuch seiner Schwiegermutter. Aus zwei Tagen des profectierten Aufenthaltes wurden fünf. Auf welche Weise die Polizei hiebon erfuhr, ist nicht festgestellt; genug, Herr Grubinger wurde zum Bezirksgericht Leopoldstadt vorgeladen, um sich darüber zu verantworten, daß er seine Schwiegermutter polizeilich nicht gemeldet habe. Richter: Sie haben fünf Tage eine fremde Dame in Ihrer Wohnung beherbergt? — Angekl.: Bitte, es war nur meine Schwiegermutter! — Richter: Warum haben Sie sie nicht gemeldet? — Angekl.: Ich habe jeden Tag auf ihre Abreise gesehnet; ich habe ihr auch gesagt, wenn sie nicht abreise, müsse ich sie melden, sonst werde ich bestraft. Es hat nichts genügt. Richter: Da sie geblieben ist, hätten Sie ja umso mehr den Meldebettel ausfüllen sollen. — Angekl.: Verzeihung, Herr Richter, wenn ich sie gemeldet hätte, wäre sie mir fünf Monate lang nicht weggegangen! — Der Richter, Gerichtsschreiber Dr. v. Stratimirovics, gieng mit einem Freispruch vor, da es sich im vorliegenden Falle um einen Besuch und nicht um die unterlassene Meldung eines Mieters handelte.

— (Die Bora), welche uns seit einigen Tagen den Herbst gebracht hat, hat vorgestern nachmittags in Triest ein Menschenopfer gefordert. Im Vlohdarsenal wurde der 42jährige Zimmermann Andreas Stanic durch den Sturm vom Dampfer „Tirol“ auf eine Barte hinabgeschleudert und ist infolge der erlittenen Verletzungen gestorben.

— (Den Gatten erschossen und getödt.) Die Keuschlerin Grmici in Slavskina bei St. Andrä im W.B. hat vor zwei Jahren ihren Ehegatten im Vereine mit ihrer Mutter und ihrem stummen Bruder dadurch aus der Welt geschafft, daß ihn der Bruder in der Nacht im Bette erschoss; dann wurde er im Keller eingegraben, nach einiger Zeit wieder ausgegraben, zerstückt, gekocht und den Schweinen zur Fütterung gegeben; die Knochen wurden zerstampft und verbrannt, um jede Spur zu verwischen. Die Familienmitglieder sollen, wie die „Marburger Zeitung“ meldet, der That geständig sein und sich in Gewahrsam des k. k. Kreisgerichtes Marburg befinden.

— (Ein bestialisches Verbrechen) wird aus Koprivnica gemeldet. Im Dorfe Sigetec geriethen dieser Tage die Bauern Joo Benotić und Pavao Zoonar in Streit, in den sich noch mehrere andere Bauern des Ortes einmischten. Die entmenschten Leute fesselten Benotić und warfen ihn in die Drau, wo er ertrank. Als ihn die Wellen ans Ufer schwenkten, stießen ihn die Bauern wieder in den Strom, bis er schließlich unterging. Die bestialischen Bauern wurden alle verhaftet und dem Straßengerichte eingeliefert.

— (Erdbeben am Garbafsee.) Am 30. v. M. nachmittags wurden längs des Ufers des Garbafsees und am Monte Baldo vier Erdstöße wahrgenommen, die unter der Bevölkerung eine Panik hervorriefen. Es wurden einige Häuser beschädigt.

— (Der Prinz als Koch, Barbier und Wirt.) Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, bleibt Prinz Tosa aus Kamerun, der an Bord des Regierungsdampfers „Nachtigal“ als Koch thätig war, vorläufig in Papenburg (Hannover), um dort das Barbiergegeschäft zu erlernen, bevor er nach seiner Rückkehr nach Kamerun neben dem Gasthofsbetriebe ausüben wird.

— (Eine hübsche Stilblüte) findet man im Schweizer Handelsamtsblatte. Dort steht unter der Rubrik „Handelsregister“ eine Eintragung der Bureau für den Registerbezirk Lebern (Solothurn), die folgendermaßen lautet: „Unter dem Namen „Musikgesellschaft Bettlach“ besteht mit Sitz in Bettlach ein Verein, der den Zweck hat, durch musikalische Unterhaltungen und Uebungen ein gesellschaftliches Leben zu erstreben, das allen Anforderungen einer gehörigen Blechmusik entspricht.“

man auch von dem Apfel der Göttin der Zwietracht gehabt haben. Vielleicht aber auch war es die Quitte.

Der Quittenapfel, neben welchem es bekanntlich auch eine Quittenbirne gibt, erhielt bei den alten Griechen seinen Namen von der uralten Stadt Cydon auf der Insel Kreta, von wo aus die Frucht sich über Griechenland und von dort aus über Italien und die weströmischen Mittelmeerlande verbreitet haben wird. Die Äpfel in den Gärten der Hesperiden waren Quittenäpfel. Aber wenn nach einem Geseze Solons die Braut, ehe sie in das Brautgemach trat, zuerst einen Quittenapfel essen sollte, so wird der Bräutigam von dem sauren Zug, der um die Lippen seiner Auserkorenen gespielt haben muß, nicht sonderlich erbaut gewesen sein. Denn roh genossen schmeckt die Quitte auch im Süden viel zu herb und bietet höchstens dem nicht verwöhnten Gaumen eines wilden Rangen ein erstrebenswerthes Ziel.

Aus Vorderasien und zwar aus den Landschaften Armeniens und aus dem Süden des Schwarzen Meeres stammen auch die Mandeln und Walnüsse und Kastanien. Die Namen der zwei letzteren Früchte hat man zutreffend aus dem Armenischen zu erklären vermocht. Während die Mandel über den Süden Europas hinaus nicht fortkommt, haben der Nussbaum und die Kastanien im Norden der Alpen, letztere zum Theil bis nach Frankfurt am Main hin, Boden gewonnen, wo die nahrhafte Bratfrucht noch im Freien einzelne Bestände bildet.

Daß übrigens das Südufer des Schwarzen Meeres auch die Heimat der Kulturfrucht ist, weiß sozusagen jedes Schulkind aus der Geschichte des Lucullus, der die Frucht aus der Stadt Cerasus nach Rom gebracht haben soll.

Der gläserne Pantoffel.

Criminal-Roman von Ernst von Waldow.

(52. Fortsetzung.)

Herbert schrieb seinen Verwandten oft; wußte er doch, daß er denselben stets eine große Freude durch seine Briefe machte. Am häufigsten und ausführlichsten schrieb er jedoch dem Freunde, ihm hatte er auch sein Zusammentreffen mit Karl Walter driiben in der neuen Welt sehr eingehend geschildert. Er hatte den Mann, dessen Adresse er von dem Onkel in Newyork erhalten, auf seiner Farm aufgesucht und ihm die traurigen Nachrichten aus der Heimat gebracht. Walter, der keine Antwort auf seine an Stella gerichteten Briefe erhalten, hatte das Schicksal seiner Milchschwester, der er so treu ergeben war, tief erschüttert. Früher hatte er sich mit seinem mangelhaften Rechtsbewußtsein nicht eben große Vorwürfe über seine Handlungsweise Wenzel Lauer gegenüber gemacht; erst jetzt kam ihm die Erkenntnis von der Wahrheit des Spruches, daß jede Schuld sich auf Erden rächt — ob früher, ob später — ob durch die Strafe, welche das Gesetz verhängt, ob durch die Pein des nagenden Gewissens.

In der einsamen Blochhütte am Saume des Urwaldes, im tiefen Schweigen der Nacht hörte Herbert noch einmal jene traurige Geschichte, die Stella am Tage nach jener letzten schrecklichen Nacht Victor Wilmert erzählt hatte: — die Geschichte zweier Liebenden, die, durch fremde Schuld getrennt, eine Vereinigung gesucht hatten, die Tod und Verderben über sie brachte. Und dann erfuhr Herbert alle jene Umstände, von der ersten Unter-

redung des Präsidenten mit Walter an bis zur letzten, welche dem Tode seines theuren Vaters voranging — und schweigend, tief ergriffen war er hinausgetreten vor die Thür der Hütte, und der Nachtwind, der ihm die heiße Stirn kühlte und die Thränen trocknete, welche ihm über die Wangen rannen, er hatte auf seinen Schwingen die Seufzer und Gebetsworte davongetragen, die dem Andenken des toten Vaters galten.

Die Nachricht von der Verlobung Victor's mit Cousine Francisca hatte Herbert später große Freude bereitet; ahnte er doch längst die stille Neigung der beiden, nur hatte er ihre Liebe bei den ihm bekannten starren Ansichten der Tante für ausichtslos gehalten.

Allerdings hatten die letzten furchtbaren Ereignisse, von denen Gräfin Ringersheim nach und nach schonend in Kenntnis gesetzt ward, viel dazu beigetragen, ihre Anschauungen zu klären und ihr die Ueberzeugung zu geben, daß eben nur der Mensch, der in allen Lebenslagen und Kämpfen, in allen Versuchungen des Herzens sich als edel bewähre, der dessen Rechtsbewußtsein unerschütterlich feststehe, der in dessen Edelmuth sei. Victor Wilmert, der ihr in den trübsten Lebenslagen wie ein Sohn zur Seite gestanden, der ihr eine feste Stütze blieb, als alles wankte, der in seinem Denken und Fühlen mit dem ihrigen stets harmonierte, er erschien ihr als ein solcher, und als Gräfin Eleonora später die Entdeckung machte, daß die zarte Francisca den ernstesten Zögling liebte und von demselben wiedergeliebt werde, daß der nete sie den Bund der Herzen; wußte sie doch, daß der Schwiegerjohn ihrer Wahl ihr die theure Tochter nicht entführen, sondern sie in der treuen mütterlichen Pflege belassen werde, deren Francisca so bedürftig war.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Beedigung der Recruten.

Gestern um 9 Uhr vormittags fand im Hofe der neuen Infanterietascherne im Weisfen Sr. Excellenz des Herrn Diviſions-M. v. C h a n n e die Beeidigung der Recruten der hieſigen Garniſon ſtatt. Zu dieſem feierlichen Acte waren unter dem Commando des Oberſten v. Z i m b u r g angetreten: das Infanterie-Regiment Nr. 27, das erſte Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 17, das Diviſions-Artillerie-Regiment Nr. 7, die Erſatzreſervisten des Fehljäger-Bataillon Nr. 7, die Sanitäts-Abtheilung Nr. 8, das Landwehrcorps des Infanterie-Regiment Nr. 27 und die Einjährig-Freiwilligen. Vor der Eidesabnahme celebrierte Militär-Curat Z v a n e t i c eine Fehlbefei, bei welcher die Muſikkapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 27 unter Leitung des Herrn Kapellmeiſters Chriſtoph das Kirchenlied ſpielte. Nach der Meſſe richtete der Curat an die Zungmannſchaft ungefähr folgende Anſprache:

Neu eingerückte Krieger! Treu und gehorsam den Gesetzen unseres Vaterlandes habt Ihr eure heimatlichen Gesellen, zum Regimente eingerückt mit dem festen Entschlusse im Herzen, daß Ihr unter des Kaisers glorreichem Banner nach Väterart ehrlich und rechtschaffen dienen wollet. Um sich vor der verammelten Soldatengemeinde zu befunden, habt Ihr euch in dieser Morgenstunde unter Gottes freiem Himmel zur vorgeschriebenen feierlichen Eidesleistung eingefunden, durch welche dem Berufe des Kriegers die Gottesweihe ertheilt wird. Junge Krieger! Erwäget darum gut die Wichtigkeit und Bedeutung dieser gottesdienstlichen Handlung! Durch die Treuschwur verpflichtet sich der Krieger auf die Dauer seiner Dienstzeit zur genauesten und pünktlichsten Befolgung seiner Standesfakungen, indem er im Angesichte der geheilten Fahne, seines höchsten militärischen Heilighums, sowie im Weisem seiner Oberen und Vorgesetzten, Gott sei, in dem Berufe, in welchen ihn die Vorsehung gestellt, treu und mannhaft auszuharren und, wenn es nothwendig sein sollte, lieber Leid, Noth, ja selbst den Tod zu erdulden, als je treuwerde, dieses sein Gelöbniß gewissenhaft einzuhalten, nicht bloß zur Friedenszeit beim Verrichten des Garnisonsdienstes, sondern auch im Kriege auf blutgetränktem Kampfplatze mit dem Geknatter der Kanonen, dem Geklitze der Schwerter und dem Geknatter der Gewehre als ganzer Mann seine Pflichten und Schuldigkeit zu thun, erbittet er sich zum Schutze des Schwures den Schutz und die Hilfe des Herrn Gott: So wahr mir Gott helfe. Dem Krieger, der dieses gelobte Gelübde hält, verheißt das Buch der Bücher und Gottes Segen, demjenigen hingegen, der es bricht, die Strafe des Eides, den Ihr heute, am Feste aller heil. Krieger, auferlegen werdet. Erkennt und fühlet daher die Weihe und Heiligkeit der gegenwärtigen Feier! Sammelt Eure Gesellen, stimmt Eure Herzen zur Andacht und dann schwöret im vertrauensvollen Aufblick zu Eurer sieggetrönten Fahne, der Zeugin der ruhmvollen Waffenthaten Eurer waderen Väter im Himmel Euch und Eure Waffen segne, die Manen der vereinigten Helden söhne Oesterreichs schützend und schirmend Eure Reichen umschweben und Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König Franz Josef I., Euch jederzeit mit Stolz seine braven, vom Pflichtgefühl und Heldenstinn besetzten Krieger nennen könne.

Du aber, o Fahne, stolzes Ehrenzeichen,
mach' die Soldaten in Treue fest!
Laß sie tausendmal erblicken,
eß' nur einer dich verläßt.
Hierauf wurde

Stierauf wurde den Recruten von den hiezu bestimmten Officieren der Eid in deutscher, slovenischer und italienischer Sprache abgenommen. Als dies geschehen war, sprach der Kaiser über das Gebet für den Kaiser und nach diesem den Abschlusß fand die Truppen, womit die erhebende Feier ihren Anfang nahm. Derselben hatten außer dem Divisionär und dem mit der Truppe ausgerühten Officieren die Brigadiere Gm. v. Balzass und Gm. v. Angerholzer, ferner der Commandant des Landwehres = Infanterie = Regiments Nr. 27 Oberst v. Schmidt, der Generalstabs = Chef der Infanterie = Truppen = Division Major v. Launing, der Regiments = Bezirks = Commandant Oberstleutnant v. Putanc, der Commandant des Landes = Gendarmen = Commandos Nr. 12 Oberstleutnant Riebling, der Oberstleutnant Lavric, Schmid und Frank, die Majore Brauner, v. Caesar, v. Pohlreich und Ruprecht, Platz = Commandant Hauptmann Janiczek, Stabsarzt Dr. Stard, Intendant = Chef Blechinger, der Commandant der Sanitäts = Abteilung Nr. 8 Hauptmann Mahreder, Militär = Verpflegungs = Verwalter Prabek und mehrere andere Stabs = und Oberofficiere der Garnison beigewohnt.

— (Das Novemberavancement.) In der
1. Landwehr wurden ernannt: zum Generalmajor der
Graf von Rheinhiller Woltch, des Infanterie-Regimentes
von Infanterie-Brigade Nr. 7, Commandant der 90. Land-
wehr von Schmidt, Commandant des Landwehr-In-
fanterie-Regimentes Laibach Nr. 27, und Felix Ball-
mann, übercomplet im Landwehr-Infanterie-Regiment
Hagenfurt Nr. 4, Commandant des Landwehr-Aus-
schusses-Hauptdepôts; zu Oberlieutenanten die Lieutenante
Erich Richter, des Landwehr-Infanterie-Regimentes
Hagenfurt Nr. 4, Anton Rabatnit, des Landwehr-
Infanterie-Regimentes Laibach Nr. 27, Wenzel Bilh, des

Landwehr-Infanterie-Regimentes Klagenfurt Nr. 4, Engelbert Busbach, des Landwehr-Infanterie-Regimentes Laibach Nr. 27, Wilibald Berko, des Landwehr-Infanterie-Regimentes Klagenfurt Nr. 4, Franz Grimm, des Landwehr-Infanterie-Regimentes Klagenfurt Nr. 4 und Rudolf Hallmann, des Landwehr-Infanterie-Regimentes Laibach Nr. 27; zu Lieutenant-Rechnungsführern der Oberjäger Heinrich Obber, des Landes-
schützen-Regimentes Innsbruck Nr. I, beim Landwehr-Infanterie-Regiment Laibach Nr. 27, und der Wachtmeister Johann Kolmer, der Division der berittenen Tiroler Landes-
schützen, beim Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4. — Der Oberlieutenant Vincenz Meden, des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 12 in Laibach, wurde zum Rittmeister zweiter Classe ernannt.

— (Richteramtsprüfungen.) Das Justizministerium hat folgende Verordnung erlassen: Bei jedem Oberlandesgerichte wird die Prüfungscommission für die Richteramtsprüfungen vom Justizminister im December für die Dauer der nächsten drei Jahre gebildet und erforderlichenfalls in der Zwischenzeit ergänzt. Die Oberlandesgerichts-Präsidenten haben spätestens im November dem Justizministerium Vorschläge über die Zahl der Prüfungskommissäre und über die zu solchen zu bestellenden Personen zu erstatten. — Diese Verordnung tritt mit 1. December in Wirksamkeit.

— (Lehrbefähigungs=Prüfungen.) Zu den übermorgen vor der hiesigen k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen beginnenden Lehrbefähigungs-Prüfungen haben sich 53 Candidaten und Candidatinnen (6 für Bürgerschulen, 6 für französische Sprache, 1 aus der deutschen Sprache, 40 für Volksschulen) gemeldet.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 24. Mai 1901: Das Ministerium für Cultus und Unterricht bewilligt dem Maler Grefe zur Herausgabe des Sammelwerkes „Alt-Krain“ eine Subvention von 200 K. — Conservator Gymnasial-Professor Johann Rhovoc berichtet über die bevorstehende Adaptierung der einstigen Markthause Pletriach, welche vom kunsthistorischen Standpunkte, namentlich im Interesse der intacten Erhaltung der Kirche, von Wichtigkeit ist. Die Central-Commission beschloß, weitere Erhebungen zu pflegen. (Referent: Universitäts-Professor Dr. Neumann.)

— (Die Affaire des falschen Barons Wallburg.) Zur Affaire des „Barons“ Wallburg werden noch folgende Details gemeldet: Die gefälschten Documente rühren, wie festgestellt wurde, von der Hand eines gewissen Max Staubinger her, welcher noch, bevor er verhaftet werden konnte, flüchtig wurde, weshalb gegen ihn nachstehender Steckbrief erlassen wurde: „Max Staubinger, 30 Jahre alt, zu Graz geboren und dahin zuständig, angeblich Privatbeamter aus Wien, mittelgroß, ziemlich kräftig gebaut, mit gesunder Gesichtsfarbe, starkem braunen Schnurrbart, büßte sich am 28. October 1901 aus Zürich gegen Italien oder Frankreich geflüchtet haben. Er hat feine Manieren, sehr schöne Schrift und versteht das Nachahmen der Schrift ausgezeichnet. Er nennt sich zuweilen auch Waldheim. Staubinger ist eines Verbrechens des Betruges, begangen durch Fälschung hochwichtiger Urkunden und durch listige Herauslodung von Wertobjecten, dringend verdächtig, sofort zu verhaften und dem k. k. Landesgerichte in Laibach in Krain einzuliefern.“ — Blättermeldungen zufolge wurde Staubinger in Innsbruck bereits verhaftet.

* (Wohnungseinschleicher.) In der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. schlich sich ein bisher unbekanntes Individuum in das Schlafzimmer des Bahnbediensteten Anton Zeglic, Slomsetgasse Nr. 19, und begann im Zimmer herumzustoßern. Zeglic rief den Unbekannten an, und als er keine Antwort erhielt, sprang er aus dem Bette, um den unberufenen nächtlichen Gast zu fassen. Dieser entwichte und lief durch die Slomsetgasse. Zeglic verfolgte ihn und holte ihn auf dem bischöflichen Ader ein. Der Verfolgte wehrte sich und versetzte dem Zeglic mit einem Steine einen Schlag auf den Kopf, daß Zeglic bewußtlos zusammenstürzte. Als sich Zeglic erholtte, war der Strolch verschwunden.

—(Im städtischen Volksbade) wurden vom 6. bis 19. October insgesamt 808 Bäder abgegeben, und zwar für Männer 652 (davon 442 Douche- und 210 Wannenbäder), für Frauen 156 (28 Douche- und 128 Wannenbäder).

— (Eröffnung einer öffentlichen Badeanstalt in Gurtfeld.) Frau Friederike Kessler, Besitzerin des Hauses Nr. 29 in Gurtfeld, hat einen Theil ihres Hauses (Alte Apotheke) zu einer öffentlichen Badeanstalt für warme und kalte Bannen- und Douchebäder adaptieren lassen. Die Badeanstalt, welche nunmehr eröffnet ist, besteht aus drei Cabinen I. Classe mit Marmorwannen und zwei gewöhnlichen Cabinen mit Porzellanwannen. Die Einrichtung entspricht allen modernen Anforderungen.

— (Vereins-Unterhaltung in Gurfelb.) Die Vereine Moška in ženska podružnica sv. Cirila in Metoda veranstalten morgen im Saale des Herrn Zener in Gurfelb eine Vereinsunterhaltung mit Schauspielen, Gesang- und Clavier-Vorträgen. —c.

— (U b g ä n g i g.) Am 1. September d. J. hat sich der achtjährige Jodot Kolje aus Strazišće bei Krainburg aus seinem Elternhause entfernt, und ist bis nun noch nicht zurückgekehrt. Die von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg veranlasseten Nachforschungen im Bezirke blieben bisher resultatlos. Der genannte Knabe ist seinem Alter entsprechend entwickelt, hat ein brünettes, rundes Gesicht, blonde Haare und hat sich ohne Rod und barfüßig von seinem Wohnhause entfernt. Für den Fall der Auffindung des Knaben ist hievon die genannte Bezirkshauptmannschaft zu benachrichtigen.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) In Udmat sind die heuer aufgeführten Arbeiterhäuser des Arbeiter-Bauvereins mit geringer Ausnahme verputzt und werden bereits bewohnt. Dasselbst wird Herr Cals seine Objecte erweitern. Beim Hause Nr. 5 am Polanadamm wurden einige Reconstructionsarbeiten nebst einem Dachraume ausgeführt; zugleich erhält das Haus einen frischen Anstrich. Bei der Peterstafelne wurden in letzterer Zeit beim Verputzen einige Ausbesserungen durchgeführt. Bei der städt. Artilleriekaserne an der Wienerstraße sind die heuer in Angriff genommenen Maurer- und Canalisirungsarbeiten größtentheils bereits fertiggestellt. Der Rest derselben gelangt nach Bedarf theils heuer, theils im nächsten Frühjahr zur Vollendung. Auf dem Jakobsplatz sind einige Canalisirungsarbeiten im Zuge. Bei der landschaftlichen Burg wurden die Maurerarbeiten beim Vestibule größtentheils fertiggestellt, im Innern werden dagegen diese wie auch die sonstigen Arbeiten fortgesetzt. Die Aufstellung der steinernen Balkone an den drei Fronten wurde noch nicht in Angriff genommen; die Bildhauerarbeiten an der vorderen Fagade sind noch im Zuge. Im großen Seitenthurme gegen die Begagasse gelangt nach Fertigstellung der übrigen Arbeiten eine öffentliche Uhr zur Aufstellung. Die Pflasterungsarbeiten beim neuen Mädchenschulgebäude werden demnächst in Angriff genommen werden. Der Bau des neuen Theiles der Landwehrkaserne ist für das nächste Frühjahr in Aussicht gestellt. Die Unterbringung des Landwehr-Infanterieregimentes erfolgte bis zur Benutzbarkeit der genannten Kaserne in der Weise, daß ein Bataillon sammt dem Stabe, den Cadres und den Kanzleien in der jetzigen Landwehrkaserne, die übrigen zwei Bataillone in der Pongratz'schen Zuckersabrik (Polanadamm) untergebracht wurden. Die Brühlstraße ist vollkommen hergestellt. Die Pflasterungsarbeiten an der Karlstädterstraße erscheinen mit geringer Ausnahme durchgeführt und reichen von der Floriansgasse bis zur Unterkreinerbrücke. An der Polanastraße wurde in dieser Bauaison gegenüber der Schlachthalle ein einstöckiges Privatgebäude und in der Schottergrube an der Cobelliststraße ein städt. Magazinsgebäude aufgeführt. Das Jubiläumsarmenhaus in Udmat ist bis auf die Trottoirlegung fertiggestellt. Die Gartenanlage erfolgt im nächsten Frühjahr. Der verlängerte Theil der Bleiweißstraße bis zur Wienerstraße wird derzeit beschottert und erhält beiderseits eine Kastanienbaumallee. Die dortselbst bestehende Mauer gelangt demnächst zur Abtragung; die Strecke wird durch Eisengitter auf Steinunterlage eingefriedet werden. Die Jubiläumsbrücke erhält Ende November die Candelaber für die elektrische Brückenbeleuchtung. Der Bretterzaun bei der landschaftl. Burg wurde an den Seitenfronten bereits entfernt. Der Bau des Canales beim Justizgebäude schreitet rasch vorwärts. Das Gebäude des Advocaten Dr. Val. Krisper an der Gerichtsstraße ist derzeit bereits bis zum zweiten Stockwerke fertig; dasselbe wird bis Ende des Monats November unter Dach gebracht werden. Beim Rohbau des Fr. Bahovecschen Hauses haben bereits die Verputzungsarbeiten begonnen. Beim Justizgebäude ist an der Nordseite eine weitere Einfriedung im Zuge. Die Verputzungen an der Außenseite sind fertiggestellt. Im Innern des Gebäudes wird an der vollkommenen Fertigstellung des Stiegenhauses für beide Stockwerke gearbeitet; in den Kanzleilocalitäten des Bezirksgerichtes, des Landesgerichtes sowie der Staatsanwaltschaft sind die Bodenlegung, dann die Herstellungsarbeiten für die Centralheizung sowie für die Beleuchtung im Zuge. Der neue Schwurgerichtssaal ist verputzt, die Gallerie — Fassungsräum 60 bis 80 Köpfe — erscheint fertiggestellt, die Stiegenaufstellung ist noch durchzuführen. Die Arrestantenobjecte (Fassungsräum für 360 bis 400 Köpfe) — sind als vollendet zu betrachten. Der Schwurgerichtssaal ist günstig gelegen, erhält von beiden Längsseiten durch je drei hohe Bogenfenster das nöthige Licht und liegt an der Südostseite des Gebäudes, in der Front gegen die Wienerstraße; der Eingang auf die Gallerie ist vom ersten Stockwerke ausgeführt. Das Hauptgebäude besitzt vier Eingänge und im Innern drei Neben- und eine Hauptstiege. Der Haupteingang befindet sich an der Gerichtsstraße. — Die vollkommene Herstellung und Vollendung des Gebäudes, dessen Einrichtung, Bewohnbar- und Benutzbarmachung hat bis 1. Mai nächsten Jahres zu erfolgen. — Ein Theil der auswärtigen Arbeiter hat Daibach bereits verlassen.

* (Entwichen.) Der im Jahre 1880 in Mlafa geborene und nach Rheinl., Bezirk Stein, zuständige, im Jahre 1901 zum Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 27 assentirte Recrut Johann Dolsta, welcher sich behufs Constatierung der Epilepsie im Garnisonspitale befand, ist am 27. v. M. gegen 6 Uhr abends durch Uebersteigen des Gartengitters entwichen und bis nun nicht mehr zurückgekehrt. Der Mann ist in der Montur eines Landwehr-Infanteristen, ohne Bajonnett, von auffallend großer Statur und hat ein durch Blatternarben entstelltes Gesicht.

— (Sanitäres.) In den Ortschaften Weinitz und Drenowec, Bezirk Tschernembl, kamen kürzlich die Varicellen zum Ausbruche. An denselben sind bisher 5 Kinder erkrankt.

— (Vom politischen Dienste.) Der k. k. Landespräsident hat den absolvierten Rechtshörer Friedrich Sima zur Conceptspraxis bei den politischen Behörden in Krain zugelassen.

— (Gräberbesuch.) Wie alljährlich, pilgerten auch gestern als am Allerheiligen-Tage die Bewohner unserer Stadt massenhaft auf den Friedhof, um daselbst an den sinnig geschmückten Gräbern ihrer Toten zu gedenken. Um drei, beziehungsweise vier Uhr nachmittags brachten die Gesangsvereine „Jubljana“ und „Slabec“ auf dem Friedhofe je drei Trauerchöre zum Vortrage.

— (Allerheiligen in Krainburg.) Zur Erhebung der Gräberbesucher, die pietätvoll die Ruhestätten ihrer heimgegangenen Lieben mit den letzten Blüten schmückten, trug nach den religiösen Feierlichkeiten, wie alljährlich, der Citalnica-Gesangsverein Trauerchöre vor. Die Citalnica erfüllte auch diesmal eine fromme Ehrenpflicht, indem sie an die Gräber der beiden auf dem hiesigen Friedhofe ruhenden Dichter Presseren und Jento neben sonstigem Schmuck Kränze niederlegte. — Der ewige Kampf zwischen Leben und Tod kam diesmal zu besonders tiefem Bewusstsein, weil gerade tagsvorher die vor kurzer Zeit so frische, erst 15jährige Tochter Anna des Kaufmannes und Besitzers Herrn R. Krišper zu Grabe getragen worden war. — in —

* (Laibacher Sportverein.) Gestern nachmittags fand das Fußball-Wettspiel zwischen den Mannschaften des Judenburger und des Laibacher Sport-Vereines bei reger Theilnahme eines zahlreichen Publicums statt. Das Spiel, über dessen interessante Einzelheiten wir noch berichten werden, endete nach hartem Kampfe mit dem Siege der Laibacher (2:0).

— (Clubabend.) Der Meščanski klub veranstaltet morgen abends um halb 8 Uhr in den Localitäten des „Katoliški Dom“ einen Unterhaltungsabend, an welchem die Laibacher bürgerliche Kapelle mitwirken wird.

— (Die Arbeit am Karawanken-Bahntunnel) schreitet, wie die „Tagespost“ meldet, infolge vielerlei Schwierigkeiten nur langsam vorwärts. Bisher ist der Tunnel etwas über 150 Meter lang. Das Sectionshaus, welches außer Kanzleiräumen eine größere Anzahl von Wohnungen enthält, wurde vor kurzem unter Dach gebracht. Für die Arbeiter, die bis jetzt in Bauerngehöften und Scheunen schliefen, wurden zwei Baracken hergestellt, doch genügen dieselben für eine Zahl von über 300 Arbeitern nicht. Gegenwärtig wird ein Marodenhaus gebaut.

— (Die Laibacher freiwillige Feuerwehr) wohnte gestern um 8 Uhr früh in der Domkirche einer heil Messe für das Seelenheil ihrer verstorbenen Mitglieder bei.

— (Pferdetransport nach Südafrika.) Im Laufe des vorgestrigen, gestrigen und heutigen Tages sind auf dem Wege über Wien insgesamt 84 Waggon mit russischen Pferden hier eingelangt. Die Thiere werden zunächst nach Fiume und sodann nach Südafrika transportiert. Weitere Pferdebefordrungen sollen folgen.

* (Bahnfriedel.) Laut einer uns aus Krainburg zugekommenen Notiz wurde am 29. v. M. um 5 Uhr 55 Min. nachmittags auf der Eisenbahnstrecke km 75 89, unterhalb der Ortschaft Drehef, eine von Krainburg abgelassene Locomotive durch zwei auf den rechten Schienenstrang in einer Entfernung von fünf bis sechs Metern gelegte Knalltapseln angehalten. Ein Unfall kam nicht vor. — Es dürfte sich um einen muthwilligen Streich handeln. — r.

— (Schadenfeuer.) Gestern nachmittags gegen halb 4 Uhr wurde der hiesigen freiwill. Feuerwehr vom Wächter auf dem Schlossberge ein großes Schadenfeuer in Zabor bei Dobrunje signalisiert. Eine Abtheilung der Feuerwehr unter Führung des Herrn Exerciermeisters Dačs machte sich sofort auf den Weg dahin, und es gelang derselben im Vereine mit den später herbeigeeilten Feuerwehren von Stefanibor, Bizovit und Jofsthal gegen 10 Uhr abends das Feuer zu bewältigen. Im ganzen sind vier Befigern neun Objecte abgebrannt. Der Schaden beträgt 12.000 K. — Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit von Kindern entstanden sein.

— (Scharlachepidemie in St. Margarethen.) Aus der Gemeinde St. Margarethen in Unterkrain werden Scharlachkrankungen gemeldet. Vorläufig sind 7 Kinder in der Ortschaft St. Margarethen, und zwar eines im Schulhause, zwei beim Postmeister und vier im Hause Nr. 24 erkrankt. Die Schule in St. Margarethen bleibt infolgedessen bis zum 11. M. geschlossen. — c.

— (Der Unterstützungsberein der Organisten mit dem Sike in Cilli) hält am 5. d. M., um 10 Uhr vormittags, im großen Saale des „Katoliški Dom“ seine diesjährige Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Vor der Versammlung wird um 9 Uhr in der Ursulinentirche eine heil. Messe gelesen werden, bei welcher der Klosterfrauenchor den Kirchengesang besorgen wird.

— (Hundswuth in Rann.) In der Gemeinde Jakot im Bezirke Rann wurden bei einem Hunde amtlich Erscheinungen der Wuth constatirt. Es wurde infolgedessen über die Gemeinden Artio, Rann, Sela und Jakot die Hundecontumaz verhängt. — c.

* (Uebefahren.) Vorgestern nachmittags wurde an der Ecke der Bahnhofgasse und der Petersstraße das 13 Jahre alte Schulmädchen Hedwig Cerinsek, wohnhaft Petersstraße Nr. 17, von einem Kohlenwagen überfahren und unter den Knien verletzt. Der Kutscher Josef Snof raste nach dem Unfälle mit dem Fuhrwerke davon, wurde jedoch eingeholt und es wird gegen ihn die Strafamtshandlung eingeleitet werden. Der Kutscher war betrunken und war in einem sehr schnellen Tempo um die Ecke gebogen.

* (Eingekerkert.) Der am 27. v. M. aus dem Militärspital entwichene Infanterist Johann Dolša des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 27 wurde von der Gendarmerie im Bezirke Stein ausgeforscht und in das Garnisonsspital überstellt.

— (Fremdenverkehr.) Die Sommerfrische Bo-litsch ob Radmannsdorf zählte heuer 13 fremde Parteien — 16 männliche und 30 weibliche Personen — von denen dortselbst verweilten: 6 bis 7 Tage, 12 bis 14 Tage, 18 bis 3 Wochen, 10 bis 4 Wochen. Unter denselben waren 6 aus Krain, 35 aus anderen österreichischen Provinzen und 5 aus den Ländern der ungarischen Krone. — In der Sommerfrische Bigaun verblieben von den dort angekommenen 7 fremden Parteien — 5 männliche und 12 weibliche Personen — 6 bis 14 Tage, 8 bis 3 Wochen und 3 bis 4 Wochen. Darunter waren 2 aus Krain, 13 aus anderen österreichischen Provinzen und 2 aus Ungarn. — o.

* (Unfall.) Die 60 Jahre alte Arbeiterin Maria Sint, wohnhaft Reitschulgasse Nr. 13, glitt am 30. v. M. vormittags beim Maltetragen zum Fahrstraßenbaue am Krakauerdamm auf der Stiege aus, fiel neben der Stiege und verletzte sich an den Füßen. Sie wurde in ihre Wohnung gebracht.

— (Kaufhandel.) Am 20. v. M. nachmittags saßen im Hause des Besitzers Dobrin in Sanct Anna die Knechte Ignaz Mlinar und Leonhard Princ und tranken Brantwein. Mlinar, schon etwas angeheitert, wollte die Besitzerin schlagen. Da sich Princ ins Mittel legte, zog Mlinar sein Taschenmesser und versetzte seinem Genossen einen Stich unter die linke Achselhöhe. Nun ergriff Princ ein Holzseil und versetzte dem Mlinar einen Hieb auf den Kopf, worauf dem Mlinar das Messer entrisen wurde. Princ hatte eine lebensgefährliche Beschädigung erlitten, Mlinar war nur mit einer leichten Verletzung davongekommen. Er wurde dem k. k. Bezirksamte Neumarkt eingeliefert.

* (Uebefall.) Der Schlossergehilfe Theodor Eisel wurde am 29. v. M. abends auf dem Wege hinter dem Landespitale von drei Knechten angefallen und mißhandelt. Die Knechte wurden von der Sicherheitswache verhaftet.

* (Abgängig.) Der 13 Jahre alte Handlungslehrling Johann Jamnikar, wohnhaft in Waitzsch, ist seit 23. v. M. abgängig.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Mit dem „Mitabo“ eröffnete Sullivan jene Reihe von englischen und amerikanischen Operetten, die eine Verbindung zwischen Singspielhalle und Operettenbühne herstellen sollten, und die von den Darstellern nicht nur künstlerische, gefangliche und schauspielerische Eigenschaften, sondern auch akrobatische Fähigkeiten voraussetzen. Die Eigenart des „Mitabo“ haben seine Nachfolger nicht erreicht, denn selbst die Operette „Geisha“ steht trotz ihrer vielen reizvollen Melodien in Bezug auf Handlung und Originalität der Charakteristik, an drastischem Humor und gelungener Persiflage weit hinter ihrem Vorbilde zurück. Nebst den leichtfüßigen, pitanten Melodien, der charakteristischen, graciösen Orchestrierung und der Fülle von wirklich reizenden Einzelheiten fehlt es dem „Mitabo“ doch nicht an einer gewissen Einheit des Stiles, und deshalb fesselt die Musik auch durch ihre Eigenart. Die melodischen Blüten, überhaupt alle hervorragenden Nummern üben auch heute noch ihren alten Zauber aus und das in Erfindung so anmuthige Madrigal, das Lied von der Wachtelze, vom Frühling, von der Sonne u. a. m. haben von ihrer Ursprünglichkeit, von ihrem frischen melodischen Zuge noch nichts eingebüßt. — Die prächtige Operette war ausgezeichnet vorbereitet worden, die Regie waltete ihres Amtes mit Geschmac und Geschick, und die Darsteller lösten ihre Aufgabe mit glücklichem Humor, lebensvoller Frische und gutem musikalischen Verständnisse. Wir behalten uns eine eingehendere Würdigung der einzelnen Leistungen bei nächster Gelegenheit vor, sie verdienen ehliches Lob. Die Damen Sebrían, der ein schöner Blumenstrauß überreicht wurde, Wolf, Bayer und Schreiber sowie die Herren Rogler, Thiemann, Minich, Trimbour und Sobet theilten sich in den großen Erfolg des Abendes. Chor und Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Theumann boten anerkanntenswerte Leistungen, sie waren mit froher Laune und schönem Eifer bei der Sache. Die Gruppirungen, Tänze und Evolutionen waren sehenswürdig; besonders boten die Actschlüsse farbenreiche Bilder. Das zahlreiche Publicum hatte seine helle Freude an dem reizenden Werke und der gelungenen Aufführung und bewies seine volle Anerkennung durch reichen Beifall nach jeder Nummer. Wir hoffen der anmuthigen und lustigen Operette recht bald wieder zu begegnen. — Vorgestern wurde die melodienreiche, lustige Operette „Das Mobell“ von Suppé mit schönem Erfolge zum zweitenmale aufgeführt. Die sorgsam vorbereitete Vorstellung, die trefflichen Darbietungen der Damen Sebrían, Bayer und Kühn und der Herren Minich, Lang sowie Rogler fanden großen Beifall. Leider war das Haus sehr schwach besucht, und das war schade; die Vorstellung hätte ein besseres Los verdient.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) „Die rothe Robe“, Drama von Eugène Brieux, deutsch von Anne St. Cöre, gelangt heute zur Erstaufführung. Das Werk hatte am k. k. Hofburgtheater in Wien einen durchschlagenden Erfolg, so daß es von den meisten besseren Bühnen zur Aufführung angekauft wurde. Die deutsche Bühne in Laibach ist eine der ersten Provinzbühnen, welche das Stück zur Aufführung bringt. — Weiteres Repertoire: Montag: „Der Mitabo“, Mittwoch: „Die Zwillingsschwester“, Freitag: „Flachsmann als Erzähler“, Sonntag: Mamzelle Ritouche“.

— (Nedolžnim srcem.) Unter diesem Titel hat Prof. Anton Kržič ein von der „Katoliška tiskarna“ sehr nett ausgestattetes Büchlein herausgegeben, in welchem zahlreiche Gedichte aus den Jugendzeitschriften „Vrtec“

und „Angelček“ zu einer ansprechenden Sammlung vereinigt sind. Viele Gedichte erscheinen auch mit Illustrationen versehen. Das Büchlein wird ohne Zweifel gerne gekauft und gelesen werden; zu Geschenken an die Kleinen ist es vorzüglich geeignet.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 3. November (Heil. Juhel) Hochamt um 10 Uhr: Messe „Panis angelicus“ von Friedrich Koenen, Graduale von Ant. Joerster, Offertorium von Otto Kornmüller. Nach dem Amte zur Dankagung für die Ernte „Te Deum laudamus“ von J. B. Molitor.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 3. November, um halb 10 Uhr Hochamt: Missa tertia in F-dur von Michael Haller, Graduale nach Recitierung des vorgeschriebenen Textes Domine Deus noster von Mor. Brosig, Offertorium Gloria et honore von Mor. Brosig, Tantum ergo von Fr. Gerbič, Te Deum von Anton Joerster.

Pandwirtschaftliches.

— (Kellerwirtschaftscurse.) Daß die Kellerwirtschaft in Krain auf einer sehr niederen Stufe steht, wäre wohl überflüssig beweisen zu wollen. Es ist unglücklich und für einen Fachmann unbegreiflich, welche Fehler oft bei der Traubenlese, der Mostgährung und der Behandlung des vergohrenen Weines bei uns geschehen. Darum ist es wohl die höchste Zeit, daß sich unsere Weinbauer der rationellen Kellerwirtschaft zu bedienen auch welche ihnen allein ermöglicht, aus gesunden Trauben einen gesunden, reinen und haltbaren Wein von unvorbenem, feinem Weingeschmack zu gewinnen. Um den Interessenten darin Gelegenheit zu bieten, beabsichtigt der gefertigte bei der staatlichen Mustertellerei in Rudolfswert im Laufe des kommenden Winters (in den Monaten December, Jänner und Februar) mindestens drei tägige Kellercurse zu veranstalten, wobei den Theilnehmern Gelegenheit geboten wird, nicht nur eingetelerte heimische Weine, sondern auch die Grundzüge der rationellen Kellerwirtschaft selbst in Theorie und Praxis kennen zu lernen. Die Curse finden in slovenischer Sprache statt; zu einem können höchstens 20 Theilnehmer zugelassen werden. Sollten sich jedoch genügend viele Theilnehmer melden, so würde überdies noch ein ähnlicher Kurs in deutscher Sprache abgehalten werden. Wer an einem dieser Curse theilnehmen will, wolle es dem gefertigten bis 25. November melden und hiebei angeben, welchen Monat er den Kurs und mit welcher Unterweisung zu besuchen gedenkt. Einladungen mit genauerem Programm werden sodann den Angemeldeten bis 10. d. betreffenden Monats zukommen.

B. Skalic, technischer Leiter der staatlichen Weinbau-Angelegenheiten für Krain in Rudolfswert.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der französisch-türkische Conflict.

Paris, 31. October. Die „Agence Havas“ hatte gestern abends folgende Meldung aus Toulon veröffentlicht: Der Commandant des Mittelmeergeschwaders Admiral Maigret erhielt die Ordre, die Lebensmittel an Bord zu ergängen und sich für die Abfahrt bereitzuhalten. Nachmittags um 2 Uhr gieng das Geschwader nach verschiedenen Übungen in See, um Uebungen vorzunehmen. Von mehreren Blättern wird mit Bestimmtheit behauptet, daß nur ein Theil des Geschwaders an den Uebungen theilnehmen werde und daß der eigentliche Zweck eine Demonstration im Orient sei, um die Regelung des türkisch-französischen Conflict zu beschleunigen.

Paris, 1. November. Wie die Blätter glauben, hat ein Theil der Mittelmeer-Escadre thatsächlich den Befehl erhalten, nach den türkischen Gewässern abzugehen. Der Befehl zur Rückkehr sei erfolgt, weil der Sultan nachgegebene habe. „Gaulois“ erzählt, Boischaster Bapst habe telegraphisch aus Constantinopel die Annahme sämtlicher Forderungen Frankreichs durch den Sultan bekanntgegeben.

Paris, 1. November. Die „Agence Havas“ bezieht die Meldung, wonach die Schiffsdivision unter Contre-admiral Caillaud mit der Mittelmeer-Escadre nach die Division gestern früh von der Mittelmeer-Escadre getrennt habe und Sonntag abends oder Montag früh in den türkischen Gewässern eintreffen werde.

Constantinopel, 2. November. Auf Grund amtlicher Mittheilungen kann die Affaire Torando als endgiltig erledigt und der türkisch-französischen Conflict als beigelegt angesehen werden.

Die Pest.

Constantinopel, 1. November. Im Borecht Beschüt-Tasch wurde ein Pestfall constatirt. Der Kranke und die mit ihm in Berührung gekommenen Personen wurden in das Lazareth geschafft.

Glasgow, 1. November. Wie amtlich bekannt gemacht wird, wurden in der letzten Woche im hiesigen Centralhotel vier Bedienstete von der Pest befallen und aus dem Hotel entfernt. Das Hotel wurde geschlossen.

Glasgow, 1. November. (1 Uhr Nachmittag.) Seit der letzten Meldung ist hier ein neuer Pestfall zur amtlichen Kenntnis gelangt. Hiemit erhöht sich die Zahl der Erkrankungsfälle auf fünf.

Glasgow, 1. November. Ein Schantmädchen auf der Bahnstation Airbride ist unter pestartigen Erscheinungen erkrankt. Die Schantstelle in der Station wurde geschlossen.

Saag, 1. November. Lehrs ist heute hier eingetroffen und hatte neuerdings eine Besprechung mit der Buren-Deputation.

Paris, 1. November. Dem Echo de Paris zufolge ist die Reise des Ministerpräsidenten Loubet nach Russland für Juni nächsten Jahres bestimmt worden. Delcassé und General Brugère werden den Präsidenten begleiten.

Washington, 31. October. 530 Philipinos, darunter 60 Officiere, ergaben sich auf der Insel Cebu den Amerikanern.

Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain

für die Zeit vom 17. bis 27. October 1901.

Es herrschen:

der **Nothlauf bei Schweinen** im Bezirke Littai in der Gemeinde Praprete (1 Geh.);
 die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Banjalota (6 Geh.), Tara (5 Geh.), St. Gregor (1 Geh.), Gottschee (3 Geh.), Hinterberg (5 Geh.), Viersfeld (3 Geh.), Kotschen (6 Geh.), Mösel (10 Geh.), Morobitz (2 Geh.), Niederdorf (1 Geh.), Reifnitz (2 Geh.), Rieg (5 Geh.), Schwarzenbach (3 Geh.), Süssje (1 Geh.); im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Birkle (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Drašič (1 Geh.), Loka (1 Geh.), Podzemelj (1 Geh.), Radovica (1 Geh.), Suhor (2 Geh.), Tschernembl (1 Geh.).

Erloschen:

der **Milzbrand** im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Gurktal (1 Geh.);
 die **Nothkrankheit** im Bezirke Gurktal in der Gemeinde St. Cantian (1 Geh.);
 der **Nothlauf bei Schweinen** im Bezirke Laibach in der Gemeinde Log (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Altmühl (1 Geh.);
 die **Wuthkrankheit** im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Mölling.
 Schweinepest in St. Gregor, Niederdorf, Reifnitz, Süssje. Provenienzbezirk Krapina und Pregrada in Kroatien.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 29. October 1901.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. October. Samers, Km., Innsbruck. — Borgeš, Sahn, Krausz, Kiste, Prag. — Grün, Svejda, Essinger, Deutsch, Ebenberger, Reisende; Stramlitz, k. u. k. Hauptmann; Alt, Beamter, Graz. — Michl, Elz, Reich, Gitschmann, Hausner, Hofmann, Bauer, Buchhart, Altscher, Fleischer, Kiste, Wien. — Perz, Weinbändler; Zehler, Steinbach, Kiste, Leoben. — v. Altmann, Ingenieur; Focozs, Beamter, Steinbüchel. — Klinger, Privatier, f. Frau; Bogel, Privatier, Trieste. — Jori, f. Sohn; Bozjak, stud. iur., Görz. — Browet, f. Familie, Großgrundbesitzer; Tschuber, Seniga, Krstits, Reisende, Gili. — Swohoba, Friß, Mandl, Groß, Kiste, Brunn. — Rogli, Chebafschel, Private, Ubine. — Tebiawa, Privatier, Birknitz. — Schmidt, Kufsch, Fische, f. Frau, Privatier, Klagenfurt. — v. Urbančič, Privatier, f. Familie, Billiggraz. — v. Liony, f. Familie, Privatier; Peršich, Privatier, Abbazia. — Dr. Vertschee, f. Farnungs-Conc. Praktikant, Laibach. — Spulz, Fabrikant; Rinner, Beamter, Linz. — Neurath, Vender, Reisende, Budapest. — Fosselner, Bauunternehmer, Raffensuß.

Verstorbene.

Am 29. October. August Wehle, pens. Bahnconductor, 65 J., Zentogasse 3, Apoplexia cerebri.
 Am 30. October. Maria Kreuzer, Hausbesitzerstochter, 60 J., Maria Theresien-Straße 8, Diabetes mellitus.
 Am 29. October. Maria Novak, barmherzige Schwester, 36 J., Apoplexia cerebri.
 Am 31. October. Emma Böhm, Bezirksarztenstochter, 33 J., Dementia et epilepsia Tuberculosis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Ordnung	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
31.	2 u. N.	739.2	9.3	ED. mäßig	bewölkt	
	9 u. M.	742.1	7.7	WB. mäßig	bewölkt	
1.	2 u. M.	745.2	4.4	ED. mäßig	theilw. heiter	
	9 u. M.	745.3	7.8	ED. zml. stark	theilw. bew.	1.4
	7 u. F.	747.3	1.8	ND. mäßig	heiter	
		748.0	1.5	ND. mäßig	heiter	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Donnerstag 8.7° und vom Freitag 4.7°, Normale: 4.7°, beziehungsweise 7.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

21. Vorst.

Samstag, 2. November.

Ung. Tag.

Zum erstenmale:

Die rothe Robe.

Drama in vier Acten aus dem Französischen des Brieux. Uebersetzt von Anne St. Cere.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke **Franz Josef-Bitterwasser**, welches seit mehr als 25 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als einziges, angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich **Franz Josef-Bitterwasser**.

(135 e) 3—3

Kufeke's
 BESTE NAHRUNG FÜR
 gesunde & darmkranke Kinder
Kindermehl

Bevor Sie

Seidenstoffe

kaufen, verlangen Sie die reichhaltige Mustercollection der italien. Fabrikate.

Für Straßen-, Gesellschafts- und Brauttoiletten das Neueste und Beste. Versandt porto- und zollfrei direct an Private.

(3041) 5—2

Italien. Seidenstoff-Export

Alla Città di Como-Milano

(Italien).

Heinrich Kenda, Laibach

größtes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2006) 20 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Seit vielen Jahren

bewährte Hausmittel

von

Franz Wilhelm

Apotheker

Markenschutz
 in
 vielen
 Staaten.



Auf Ausstellungen
 mit goldenen
 Preisen
 prämiert.

k. und k. Hoflieferant

in
Neunkirchen, Niederösterreich.

Franz Wilhelms abführender Thee

1 Paket K 2.—. Post-Colli = 15 Pakete K 24.—.

Wilhelms Kräutersaft

1 Flasche K 2.50. Post-Colli = 6 Flaschen K 10.—.

K. k. priv.

Wilhelms flüssige Einreibung „Bassorin“

1 Plüster K 2.—. Post-Colli = 15 Stück K 24.—.

Wilhelms Pflaster

1 Schachtel 80 h. 1 Dutzend Schachteln K 7.—.

5 Dutzend Schachteln K 30.—.

Post-Colli franco Packung in jede österr.-ungar. Poststation. (3139) 4

Zu haben in vielen Apotheken in den bekannten Original-Packungen, wo nicht erhältlich, directer Versandt.

Für Banten, Baumeister, Hauseigentümer. Mauerpanzerfarbe, deren Farbentöne sind unveränderlich, halt- und lichtbeständig, wetterfest, blättern nicht ab, und sind so leicht verwendbar, daß jedermann den Facade-Anstrich bewerkstelligen kann. Alleinverkauf für Krain bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis.** Nach auswärts mit Nachnahme. (918) 11—9 J

Flaschenbier

aus dem **Brauhaus Perles.**

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2.—**

Bestellungen und Einzelverkauf: (3286) 8

Prešerengasse 7 im Vorhause.

Allein echter

Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinstem Malaga 5 g Somatose Vollkommen gelöst. — Gesetzlich geschützt.

Erprobtes Nähr- und Kräftigungsmittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld. (3859) 2

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche **3 K 40 h**

Somatose-Kraft-Biscuit

5 Stück 60 h. — Depôt:

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach Resselstrasse Nr. 1, neben der Kaiser Franz Josef-Brücke

Größtes Lager aller bewährtesten

Haus- und Heilmittel.

Täglich umgehender Postversandt. — Telephon Nr. 68.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

natürlicher
 alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (88) 10

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassen in Laibach.

Novität von Peter Rosegger

Soeben erschien:

Sonnenschein

von

Peter Rosegger.

Preis broschiert 4 K 80 h, elegant gebunden 6 K.

Zu beziehen durch (3931) 2-

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

„Henneberg-Seide“

schwarz, weiß und farbig, von 65 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Braut-Seide v. 65 kr. 6. fl. 14.65
 Seiden-Damaste v. 65 kr. 6. fl. 14.65
 Seiden-Bastkleider p. Robe v. fl. 8.65 v. fl. 42.75
 per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (272) 14—

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant)

